

Transocean schockt Anleger

MILLIARDEN-ABSCHREIBER sda. Der Zuger Ölförderkonzern Transocean hat die Vorlage seines Berichts über das dritte Quartal 2014 verschoben. Wie er am gestrigen Freitag mitteilte, muss er hohe Abschreibungen von 1,97 Milliarden Dollar vornehmen. Grund sind Wertberichtigungen bei Ölbohr-Verträgen. Ursprünglich hatte der weltweit grösste Vermieter von Offshore-Bohranlagen die Quartalszahlen in der Donnerstagnacht vorlegen und sie am Freitag in einer Telefonkonferenz kommentieren wollen. Am Freitag verschob der Konzern die Publikation auf den nächsten Montag.

Aktienhandel kurzzeitig gestoppt

Als Begründung für die Verschiebung nannte Transocean Wertberichtigungen, die nicht Bargeld-relevant sind. Sie umfassen zwei Drittel des Ende Juni ausgewiesenen Goodwills. Zudem rechnet Transocean mit einer Wertminderung von 788 Millionen Dollar bei den Tiefsee-Bohrplattformen. Grund dafür sind die verschlechterten Aussichten wegen des Preiszerfalls beim Erdöl und die gesunkene Auslastung der Plattform-Flotte.

Die Schweizer Börse SIX Swiss Exchange setzte den Handel von Transocean-Aktien kurz nach Mittag bis 12.45 Uhr und den mit Derivaten des Unternehmens bis 12.50 Uhr aus. Kurz vor dem Handelsstopp notierten die Werte 1,5 Prozent höher. Nach der Wiederaufnahme sackte der Aktienwert um 5 Prozent ab, drehte aber bis Börsenschluss ins Plus und notierte 2,5 Prozent fester.

Händlern zufolge überraschen die ausserordentlichen Wertberichtigungen nicht. Sowohl die Kursentwicklung der Aktien von Transocean, als auch jene anderer US-Konkurrenten hätten in den letzten Monaten ein schwieriges Umfeld erahnen lassen. Dass die Transocean-Verantwortlichen erst jetzt auf den Berichtigungsbedarf reagiert hätten und die Ergebnisveröffentlichung verschieben müssten, werfe aber kein sonderlich gutes Licht auf das Unternehmen.

BÖRSE



AKTIEN DES TAGES

TOP	07.11.	+/-
Perfect Hold. SA	0.09	+12.5%
Schlatter Hold.	137	+5.3%
CI Com	10.5	+5%
Accu	17	+4.62%
Valartis	17	+4.62%

FLOP	12.5	-6.72%
USI Groups	93	-5.1%
Perron Duval PS	60.25	-3.6%
Bq. Canton du Jura	37.8	-3.2%
Edisun Power Europe	78.8	-3.08%
Aryzta N		

Dollar in Fr.	0.9679	-0.49%
Euro in Fr.	1.2031	-0.07%
Gold in Fr. pro kg	36 112	+1.74%

ZINSSÄTZE IN %

Geldmarkt	06.11.	Vortag
Franken-Libor 3 Mt.	0.009	0.011
Franken-Libor 6 Mt.	0.0584	0.0604
Kapitalmarkt	07.11.	Vortag
Schweiz 10-j. Staatsanleihe	0.45	0.45
Deutschland 10-j. Staatsanl.	0.815	0.782
USA 10-j. Staatsanleihe	2.3868	2.3724

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: vwd group 08112014

Pellets schaffen ein gutes Klima



Auch Haustiere, wie diese Katze, wissen eine warme Wohnung zu schätzen. Das Heizen mit Holzpellets (rechts) bietet dabei denselben Komfort wie eine Ölheizung.

Bilder Getty/Keystone

HEIZEN Immer mehr Menschen in der Schweiz entscheiden sich für eine Pellet-Heizung. Damit ist man nicht nur von internationalen Krisen unabhängig. Pellets sind auch gut für das Klima.

BERNARD MARKS
bernard.marks@luzernerzeitung.ch

Etwas ratlos präsentierte der UN-Generalsekretär Ban Ki Moon am vergangenen Sonntag den 5. Weltklimabericht. Der Weltklimarat (IPCC) rief darin zum schnellen Handeln im Kampf gegen den Klimawandel auf. Die Gefahren des Klimawandels seien drastischer als angenommen. Manche Auswirkungen könnten aber gestoppt werden, wie zum Beispiel der Temperaturanstieg auf der Erde.

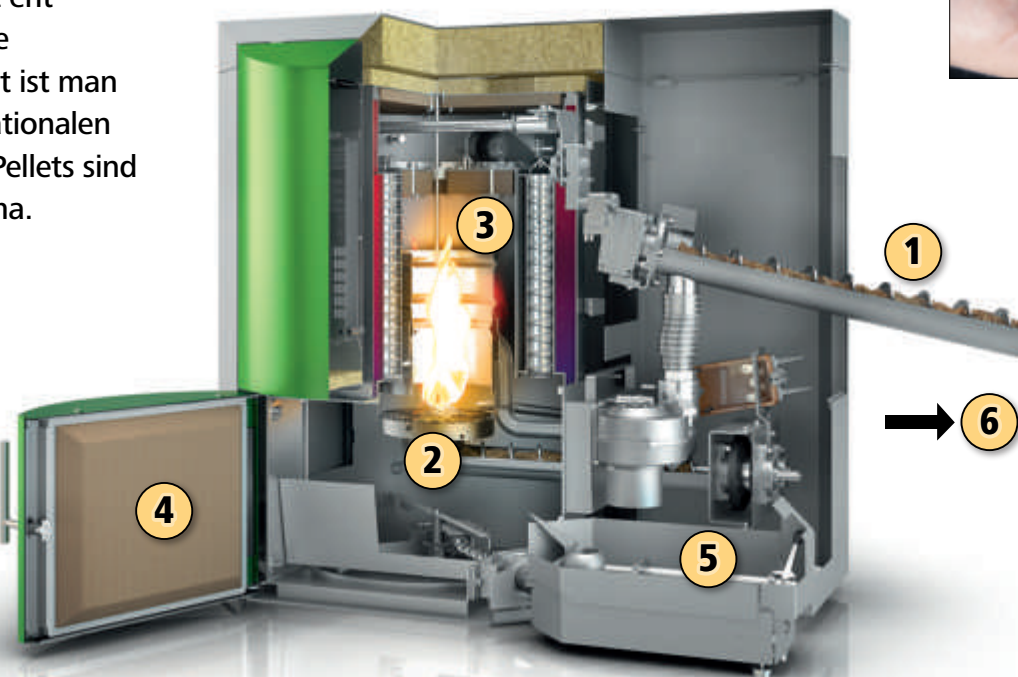
Bundesrätin Doris Leuthard sieht die Schweizer Klimaschutzziele durch den Weltklimabericht bestätigt. Sie kündigte in dieser Woche an, mit «ambitiosen Zielen» in die internationalen Verhandlungen für ein verbindliches Klimaabkommen einzusteigen. Bis zum Jahr 2020 will die Schweiz 20 Prozent ihrer Treibhausgas-Emissionen reduzieren.

Einen wichtigen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele könnte neben Solaranlagen oder Wärmepumpen die Holzenergie spielen. Sie gilt als CO₂-neutral, weil Bäume bei ihrem Wachstum gleich viel CO₂ binden, wie bei ihrer Verbrennung oder Verrottung wieder frei wird. Zudem ist Holzenergie erneuerbar und damit nach der Wasserkraft eine der wichtigsten Formen der nachhaltigen Energiegewinnung in der Schweiz. Der Anteil am gesamten Energieverbrauch ist in der Schweiz mit 5,9 Prozent aber noch vergleichsweise niedrig. Mehr als ein Drittel davon ist Altholz, welches in Kehrriechverbrennungsanlagen verbrannt wird.

Kein Baum wird für Pellets gefällt

Im Nachbarland Österreich liegt der Holzanteil an der Energiegewinnung schon bei 15 Prozent. Ein grosser Teil davon sind bereits Pellet-Heizungen in Privathaushalten. Holzpellets gelten als ökologisch. Denn im Gegensatz zu Rohstoffen wie Öl, Gas oder Uran (Atomenergie) steht der Rohstoff Holz auch

So funktioniert eine Pellet-Heizung



Quelle: ökofen / Grafik: Janina Noser

- | | |
|--------------------------------------|------------------|
| 1 Pelletzuführung mit Direktschnecke | 4 Wartungszugang |
| 2 Brennteller | 5 Aschebox |
| 3 Brennkammer | 6 Pelletlager |

den kommenden Generationen zur Verfügung. Pellets gelten als klimaschonend, weil sie wie Holz CO₂-neutral verbrennen. Zur Herstellung von Pellets wird kein Baum zusätzlich gefällt, denn für die Produktion werden die Reste aus der Holzverarbeitung verwendet.

Pellets liegen im Trend. Der weltweite Verbrauch könnte gemäss Studien bis 2025 auf 54 Millionen Tonnen steigen. Den grössten Bedarf hätte Europa mit 38 Millionen Tonnen, gefolgt von Japan und Südkorea mit zusammen 9 Millionen Tonnen und Nordamerika mit 5 Millionen Tonnen. In der Schweiz wurden gemäss dem Verband **propellets.ch** im vergangenen Jahr 200 000 Tonnen Pellets verbrannt. Das entspricht der Jahresproduktion von zwei Pelletierwer-

ken in Deutschland oder Österreich.

Der erste Unternehmer, der hierzulande auf die Produktion von Pellets setzte, ist Josef Bürli (60) aus Alberswil im Kanton Luzern. Im Jahr 1995 begann er damit, Pellets herzustellen. Heute verkauft der Familienbetrieb rund 15 000 Tonnen des heimischen Naturprodukts.



«Der Kauf von Pellets stärkt die heimische Wirtschaft.»

PETER BÜRLI,
PELLETHERSTELLER,
ALBERSWIL

«Das Potenzial für Pellets ist in der Schweiz nach wie vor gross», ist Bürli überzeugt. Auch sein Sohn Peter Bürli (34) sieht Chancen im Markt. Im April dieses Jahres hat er aus diesem Grund das Unternehmen übernommen. Für den jungen Unternehmer ein wichtiger Vorteil an Pellets: «Beim Kauf von Holzpellets bleibt die Wertschöpfung im Land. Dies stärkt die heimische Wirtschaft und schafft neue

Arbeitsplätze», sagt Peter Bürli. Hierzulande steigt die Nachfrage nach Holzpellets stetig an. «Der Markt wächst jährlich um zirka 10 bis 15 Prozent», bestätigt Daniel Tschopp, Geschäftsleiter der Tschopp Holzindustrie AG in Buttisholz. Mit 60 000 Tonnen ist die Firma heute der grösste Pellethersteller in der Schweiz. «Man kann mit Holzpellets vollautomatisch heizen und hat denselben Komfort wie mit Öl», erklärt Tschopp. Pellets sind einfach zu handhaben. Die Zustellung erfolgt per LKW. Die Pellets gelangen je nach Art der Pellet-Heizung aus dem Pelletlager automatisch über eine Schnecke oder ein Vakuumsaugsystem in die Brennkammer (siehe Grafik). Der Jahresvorrat eines modernen Einfamilienhauses kann auf zirka 4 m² gelagert werden.

Rund 20 Prozent günstiger

Der Komfort ist ein wesentlicher Grund dafür, warum die Anzahl an Holzpellet-Heizungen in den letzten 20 Jahren von 0 auf heute 23 000 Anlagen zugenommen hat. Ein weiteres Argument für Pellets ist der Preis. «Heizen mit Pellets ist rund 20 Prozent günstiger als mit Öl», sagt Tschopp weiter. Das bestätigt auch Pius Schwarzenruber von der Ökofen-Schweiz GmbH in Menznau. «Mit Holzpellets ist man von internationalen Krisen unabhängig.» Im Juli 2014 kosteten Pellets gemäss einer unabhängigen Preiserhebung von **pelletpreis.ch** pro Kilowattstunde 8.07 Rappen. Heizöl lag bei 10.26 Rappen pro Kilowattstunde bei einem Einkauf von 3001 bis 6000 Liter und Gas bei 10.4 Rappen.

Die Installation einer Pellet-Heizung kostet laut Agrola zwischen 25 000 und 35 000 Franken. Die Investitionen amortisieren sich durch den günstigen Brennstoff Holzpellet innert zirka 10 Jahren. Die Kantone bezahlen zum Teil Förderbeiträge für die Neu- oder Ersatzinstallation von Pellet-Heizungen. Für Anlagen ab 40 bis 70 Kilowatt zahlt zum Beispiel der Kanton Luzern einen Zuschuss von 8500 Franken. Mehr Informationen hierzu auf www.energie.lu.ch.

«Doch wenn jeder Haushalt in der Schweiz mit Pellets heizen würde, hätten wir ein Ressourcen-Problem, wir müssten Pellets importieren», sagt Daniela Bomatter, Geschäftsführerin von Energie Schweiz. Pellets seien nur dann nachhaltig, wenn sie in der Schweiz im Umfang der nachwachsenden Ressourcen genutzt würden, so Bomatter.